



Bürgermeister Jörg Gampe (Mitte) nimmt im Beisein seiner Amtskollegen den Siegerpokal entgegen.

Foto: Dieter Babbe

Sieger Finsterwalde bekommt den Wanderpokal

„Sportliches Beispiel kommunaler Zusammenarbeit“

Beifall für die Siegerstadt: In illustrierter Runde hat der Finsterwalder Bürgermeister Jörg Gampe stellvertretend für die Teilnehmer aus der Sängerstadt den Pokal vom 20:12-Stunden-Schwimmen entgegengenommen. Am 16. Juni hatten Hunderte Sportbegeisterte in den Freibädern Finsterwalde, Calau, Vetschau, Großräschen und Luckau am Wettbewerb teilgenommen.

Finsterwalde. Mit 451.825 geschwommenen Kilometern war Finsterwalde klar als Sieger beim 20:12-Stunden-Schwimmen im Vergleich der fünf Städte hervorgegangen. Am gestrigen Montag nahm Bürgermeister Jörg Gampe dafür im Finsterwalder Schwimmstadion im Beisein der anderen Amtskollegen Thomas Zenker (Großräschen), Gerald Lehmann (Luckau), Bengt Kanzler (Vetschau) und dem stellver-

tretenden Calauer Bürgermeister Frank Böttner den Wanderpokal entgegen. „Obwohl wir Letzter wurden, schwammen wir 90 Kilometer mehr als im Vorjahr und hatten mit 274 Teilnehmern die meisten“, hob Gerald Lehmann hervor. „Letztlich haben alle Städte und ihre Einwohner gewonnen“, betonte auch Bengt Kanzler.

Frank Böttner würdigte den Wettkampf als sportliches Beispiel kommunaler Zusammenarbeit. Thomas Zenker kündigte an, dass im nächsten Jahr vermutlich auch die Einwohner aus Altdöbern teilnehmen werden. Das Stundenschwimmen soll wieder vor den Sommerferien stattfinden.

◆ Der Finsterwalder Bäderleiter Torsten Marasus kündigt bereits in der Sängerstadt an: „Dann organisieren wir dazu eine tolle Beachparty.“ red/db-

Mit „Heidi M.“ zurück auf die Kinoleinwand

Schauspielerin Katrin Saß erzählt in Groß Jehser, was dieser Film für ihre Karriere bedeutet und woran sie aktuell arbeitet

Mit dem Film „Heidi M.“ ist die sommerliche Veranstaltungsreihe im Schlossgarten Groß Jehser bei gut gefüllten Besucherbänken fortgesetzt worden. In der Blauen Stunde plauderten Siegfried Kühn und Irma Greffe mit der Schauspielerin Katrin Saß.

Von Ingrid Hoberg

Groß Jehser. Für Katrin Saß hat dieser Film von Michael Klier aus dem Jahr 2001 eine besondere Bedeutung. „Es war der erste Kinofilm nach einer privaten Krise“, sagte sie in der kurzen Plauderrunde, ehe die ersten Bilder in der Sommernacht auf der Leinwand zu sehen waren. Sie war eine der bekanntesten Darstellerinnen der DDR. Schon 1979 hatte sie mit ihrem ersten Kinofilm „Bis daß der Tod euch scheidet“ bewiesen, dass sie das Schicksal von Frauen in schwierigen Lebenssituationen für den Zu-

schaauer ergreifend nah darstellen kann. 1982 war sie auf der Berlinale in West-Berlin für ihre Rolle in „Bürgerschaft für ein Jahr“ mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet worden. Nach der Wende spielte sie in neun Folgen im „Polizeiruf 110“ die Hauptkommissarin Tanja Voigt. „Das ist das Gute heute: Man kann alles machen, wenn sie dich wollen“, sagte Katrin Saß. Damals befürchtete sie, auf Fernsehrollen festgelegt zu sein, wenn sie einmal in dem Genre gearbeitet hatte.

Die Frage von Katrin Saß in die Runde der Zuschauer bestätigte ihre Erfahrung, dass „Heidi M.“ im Kino nicht so wahrgenommen wurde. „Als der Film später im Fernsehen lief, habe ich viele Reaktionen erhalten“, erzählte sie. „Die Arbeit mit Regisseur Michael Klier war toll“, ergänzte sie. Die Arbeitsweise sei ähnlich wie zu DDR-Zeiten gewesen. Er habe sich viel Zeit genommen, es wur-

de an Originalschauplätzen im Prenzlauer Berg gedreht.

Aktuell hat Katrin Saß an sechs neuen Teilen der Weißensee-Serie gearbeitet. „Der Start ist auf Ende 2012/Anfang 2013 verschoben worden“, sagte sie. Am Schlossparktheater Berlin ist sie

in einer neuen Inszenierung besetzt. „Vielleicht mache ich auch wieder ein kleines Programm mit Schlagern und Chansons. Ich sitze aber auch gern mal wie hier einfach auf der Wiese oder am Wasser. Es gibt noch etwas anderes als arbeiten“, stellte sie fest.

Was mit der Aufführung des Defa-Films „Zeit der Störche“ (Regie Siegfried Kühn) im Juli 2010 und „Good bye Lenin!“ (mit Katrin Saß) im vergangenen Jahr im August begonnen hat, will der Verein Land- und Dorfkultur Schloss Groß Jehser fortsetzen.

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde könnte es einen Tag mit Orgel- und Klavierkonzert wie auch Film im Schlossgarten geben, regte Siegfried Kühn an. Ideale Voraussetzung: Eine Pforte verbindet das Herrenhaus mit der Kirche.



Auf einer neuen Leinwand-Konstruktion ist der Film „Heidi M.“ in Groß Jehser im Garten des Herrenhauses gezeigt worden.

Foto: Artur Wieser

FAMILIENANZEIGEN

HELFER IN SCHWEREN STUNDEN

BESTATTER

| | |
|---|---------------------|
| Bestattung W. Kranke, Inh. Jens Kranke Hospitalstraße 2, 01945 Ruhland | 035752 - 23 36 |
| Bestattungen Christa Mehl Leninstraße 21, 01979 Lauchhammer | 0 35 74 - 86 14 15 |
| Bestattungshaus Kammerer Bahnhofstr. 48, 03229 Altdöbern | 03 54 34 - 66 99 78 |
| Bestattungshaus Kammerer Schloßstr. 9, 03205 Calau | 0 35 41 - 26 13 |
| Bestattungshaus Uwe Treuger Seestraße 7, 01983 Großräschen | 03 57 53 - 1 54 44 |
| Bestattungshaus Antje Otto-Schreier GmbH Hauptstraße 26b, 03222 Lübbenau-Zerkwitz | 0 35 42 - 8 33 41 |
| Bestattungen Marquardt Cottbuser Str. 12, 03226 Vetschau | 03 54 33 - 59 27 71 |
| Bestattungen und Trauerhilfe Jörn Schreier Hauptstraße 30a, 03222 Lübbenau-Zerkwitz | 0 35 42 - 4 66 50 |
| Bestattungshaus Uwe Treuger Krankenhausstraße 7, 01968 Senftenberg | 0 35 73 - 3 71 60 |
| Bestattungsinstitut Karsten Kobela Schloßstr. 23, 03226 Vetschau | 03 54 33 - 20 83 |

GRABMALE

Steinmetzmeister Peter Zamzow
Waldstr. 3, 03205 Calau

035 41 - 25 32



Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in stille Freude.
Dietrich Bonhoeffer

LAUSITZER
RUNDSCHAU

Kasterterämter-Fusion zunächst geplatzt

Vetschau. Die Fusion der Katasterämter im Süden Brandenburgs ist zunächst geplatzt. Darüber informierte Landrat Siegfurd Heinze die Abgeordneten des Kreistages auf ihrer 23. Sitzung in Vetschau. So kann das Ziel, zum 1. Juli mit einem gemeinsamen Amt starten zu können, nicht eingehalten werden. Nach Heinze sei der Elbe-Elster-Kreis aus dem ursprünglich vereinbarten Vorhaben ausgeschert. Nun müsse eine neue Zusammenarbeit ins Visier gefasst werden. Die werde vermutlich Richtung Cottbus/Spree-Neiße gehen. Die Fusion war Ziel des seit 2010 diskutierten und politisch vereinbarten Sparkonzepts zur Haushaltskonsolidierung. hs

Kreis unterstützt Verbraucherberatung

Vetschau. Mit 2500 Euro wird die Verbraucherberatungsstelle in Senftenberg unterstützt. Nach Angaben von Landrat Siegfurd Heinze ist das Geld bereits überwiesen. Der Landkreis habe für diese Unterstützung wiederholt die Sparkasse Niederlausitz gewinnen können. Im Laufe des Jahres immer wieder zu Debatten gekommen, in denen die festgeschriebene jährliche Zuwendung gefordert wurde. Das hatte der Landrat abgelehnt. Einen solchen Beschluss müsse er beanstanden, weil angesichts der knappen Kassen des Landkreises keine Beschlüsse über freiwillige Leistungen gefasst werden dürften. Heinze hatte aber zugesichert, zu helfen. red/hs

Kein Kulturhaus – ein Kulturensemble

Tag der Architektur an Bunter Bühne / Architekt gab Einblicke in einzigartigen Bau

Lübbenau. Zum Tag der Architektur hat die Bunte Bühne Interessierte kürzlich eingeladen. Sie konnten hinter die Kulissen schauen. Fred Jasinski, Architekt des Gebäudes, begrüßte die Gäste gleich im neugebauten Foyer des Hauses zum Blick aus dem breit gezogenen Panoramafenster auf die Gleisanlagen. „Wir haben diesen Blickwinkel extra so gewählt, um die besondere optische Wahrnehmung der Umgebung anzusprechen“, erklärt der Großräschner.

Ein Blick aus dem zweiten großen Fenster gibt die Sicht auf den Innenhof und die benachbarten Backsteingebäude frei. Auch die Farben der Bunten Bühne sind mit denen der Umgebung abgestimmt: hell- und dunkelgrau, weiß und verkehrsrot – so ist die Inneneinrichtung gestaltet, und genau so sehen auch die vorbeifahrenden Züge aus. „Es gibt hier eine ganze Reihe von Aha-Effekten, und wenn man sich eine Weile aufhält, dann erkennt man immer wieder etwas Neues“, schwärmt Fred Jasinski, der den architektonischen Fokus auf den Erhalt von alten Gegebenheiten und diese mit modernen Elementen verband.

In dem rund 130 Leute fassenden Vorstellungsraum selbst werden neuste physikalische Erkenntnisse aus der Klangforschung genutzt, um die beste Akustik zu erzeugen. Konsequente Innendämmung führt dazu, dass Geräusche von Autos und Zügen nicht zu hören sind und wirkt sich positiv auf den Energieverbrauch aus. Unterhalb der je nach Bedarf erweiterbaren

Bühne, in den Kellern des Hauses, befinden sich die Künstlergarderobe sowie der Requisiten- und Technikraum.

Als vor gut zehn Jahren die ersten Nutzungsideen für das brachliegende Gelände rund um den Kulturhof in der Güterbahnstraße angegangen wurden, dominierten noch leerstehende Gebäude und verunkrautete Grundstücke das Bild, des bis Anfang der 90-er Jahre genutzten Bahnbetriebswerks. Nach und nach wurden Schmiede und Bahnvilla saniert und wieder nutzbar gemacht, und schließlich 2011 das ehemalige Schmierstofflager zur Bunten Bühne ausgebaut. „Wir haben deshalb an diesem Ort

nicht nur ein Kulturhaus, sondern ein ganzes Kulturensemble“, beschreibt Peter Brandt, Bereichsleiter Stadtplanung, die Situation an der Schnittstelle zwischen Alt- und Neustadt. Künstler würden immer wieder den Mut zum Bau der Kleinkunsthöhle im Gleis 3 loben.

Von Anfang an in die Planungen miteingebunden wurde der KultuRegio. Er betreibt die Bunte Bühne, deren Eigentümer nach wie vor die Stadt Lübbenau bleibt. „Nur wegen der guten Zusammenarbeit beider Seiten war es möglich, alles so zu realisieren, wie es heute ist“, stellt abschließend Brandt fest.

Daniel Friedrich/dfh1



Die Bunte Bühne im Gleis 3: Der Lübbenauer Gebäudekomplex aus angebautem Foyer und altem Backsteinhaus war eines von 46 neu errichteten oder modern umgestalteten Bauten, die zum Tag der Architektur geöffnet hatten.

Foto: Daniel Friedrich/dfh1